

Koloniale militärische Gewalt war kein episodisches Ausnahmephänomen. Sie bildete eine zentrale Praxis kolonialer Herrschaft. Zwischen Patrouille und Strafexpedition, zwischen »show of force« und Vernichtungsfeldzug entstand im kolonialen Raum ein Ensemble militärischer Einsatzformen, das weit über den klassischen »Kolonialkrieg« hinausreicht.

Der zweite Workshop des Projekts »Deutsches Militär im kolonialen Einsatz 1880–1918. Ein Kontinuum der Gewalt« richtet den Fokus auf diese Einsatzpraxis. Im Mittelpunkt stehen ihre Institutionalisierung, ihre routinierte Anwendung und ihre Radikalisierung. Wie wurden aus temporären »Unternehmungen« dauerhafte Gewaltordnungen? Welche Rolle spielten Marine, Schutztruppe und lokale Gewaltakteure? Und wie wirkten politische, administrative und ökonomische Interessen auf militärische Entscheidungen ein?

Ziel des Workshops ist es, koloniale Einsatzpraxis empirisch zu präzisieren, ihre strukturellen und situativen Dynamiken herauszuarbeiten und die Tragfähigkeit des Konzepts eines kolonialen »Gewaltkontinuums« kritisch zu prüfen.

- Veranstalter:** Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw)
- Veranstaltungsort:** ZMSBw, Haus 12, Seminarraum Zeppelinstr. 127/128 14471 Potsdam
- Teilnahmegebühr:** 5 Euro
- Organisation:** Christian Stachelbeck
Frank Reichherzer
Pierre Köckert
- Anmeldung:** PierreKoeckert@bundeswehr.org

Um Anmeldung wird gebeten bis 1. Mai 2026
- Kontakt:** Pierre Köckert
0331-9714-524
PierreKoeckert@bundeswehr.org
- Presse/Öffentlichkeitsarbeit:** Michael Gutzeit
0331-9714-400
ZMSBwPressestelle@bundeswehr.org



© BAArch, Bild 105-DOA7086 / Walther Dobbertin (nachtr. bearb.)

Militärische Einsatzpraxis im kolonialen Raum

Zwischen Ordnungssicherung und
Vernichtungsgewalt

I Programm I

Donnerstag, 7. Mai 2026

13:15 Uhr	Begrüßung Kommandeur ZMSBw o.V.i.A.
	Einführung <i>Christian Stachelbeck, Potsdam</i>
	Keynote <i>Pierre Köckert, Potsdam</i> »Unterwerfen, strafen, vernichten«? <i>Militärische Einsatzpraxis und die Logik kolonialer Gewalt</i>
14:30 Uhr	Pause
15:00 Uhr	Panel I: Vom Expeditionsunternehmen zur Gewaltordnung: Institutionalisierung kolonialer Einsatzpraxis
	Moderation <i>Christian Stachelbeck, Potsdam</i> Das militärische Gewaltmonopol in Kamerun zwischen 1884 und 1914. Strukturierung und Vorgehensweise <i>Richard Tsogang Fossi, Berlin</i> Der »Kolonialpionier« Curt von Morgen. Von der Forschungsexpedition zur Entstehung der Schutztruppe für Kamerun <i>Christian Senne, Plön</i>

16:30 Uhr	Pause
17:00 Uhr	Panel II: Zwischen Strafaktion und Machtdemonstration: Routinen kolonialer Einsatzführung
	Moderation <i>Luisa Eckert, Potsdam</i> 450 Expeditionen und »eine Anhäufung zusammengeraffter Beute« <i>Yann LeGall, Berlin</i> Beilegung der Unruhen in Samoa durch das Kreuzgeschwader der Kaiserlichen Marine (1909) <i>Daniel Schneider, Hilgenroth</i>
18:30 Uhr	Ende des ersten Tages

Freitag, 8. Mai 2026

09:00 Uhr	Panel III: Eskalation und Radikalisierung kolonialer Einsatzpraxis: Gewalt zwischen Expedition, Gefecht und Vernichtungskrieg
	Moderation <i>Frank Reichherzer, Potsdam</i> Militärische Gewalt und die Rolle der Askaris in Richard Kandts Reisebericht »Caput Nili« <i>Anne Peiter, Réunion</i> Das Gefecht von Liang-Hsiang-Hsien (II. Seebataillon) <i>Martin Schulz, Potsdam</i> »Afrika«-Erfahrung und extreme Gewalt. Lothar von Trothas Weg zum Völkermord <i>Matthias Häussler, Bochum</i>
11:15 Uhr	Pause
11:45 Uhr	Abschlussdiskussion und Synthese